

SUZUKI „SPLASH“ - Schöner frecher Stadtfliitzer als Mini-Van und Familienmobil

auch für gehandicappte Menschen geeignet

von Dieter Rolfes

Bensheim.- Der erfolgreiche Suzuki „Swift“ hat einen kleinen Bruder bekommen, das Weltauto „Splash“. Ein Mini-MPV (Multi Pur pose Vehicle) mit bemerkenswerten Eigenschaften und – getesteten – guten Leistungen. Mit zwei Benzinern (1,0 und 1,2-Liter, 65 und 86 PS) und einem 1,3-Liter-Diesel mit 75 PS und einem enorm quirligen Herzen.

Ab 9990 Euro zu haben, in den Ausführungen Basic, Club und Komfort bei rund 600 Suzuki-Händlern in Deutschland zu ordern – und für ein ruhiges Gewissen sorgend, denn die CO₂-Emissionen liegen bei den Motoren bei rund 120 Gramm pro Kilometer.

Für manchen ist der Splash gegenüber seinem größeren Bruder Swift, auf dessen Bodenplatte er aufgebaut ist, sogar größer. Denn er ist innen zwischen 5,4 cm (vorn innen) und 4,7 cm (hinten) höher und präsentiert sich damit als Viertürer als der angegebene Mini-Stadt-Flitzer. Dafür (und natürlich das umliegende Land) ist er konzipiert, oder, wie es die Japaner gern hören „als zeitgemäßer, familienfreundlicher Stadtwagen mit attraktivem Erscheinungsbild“.

Wegen seiner vier Türen, den für diese Größe erstaunlich großen Innenraum, der Möglichkeit, eine Automatikschaltung zu ordern, der Tatsache, überall einen Servicebetrieb (siehe später) und auch bereits Umrüster zu finden, die den Kleinen hauteng anpassen, sind einige positive Punkte für den Japaner. Hinzu kommen natürlich der günstige Preis, der geringe Co₂-Ausstoß und nicht zuletzt auch die Akzeptanz von Suzuki, gehandicappten Menschen ab einem bestimmten Behinderungsgrad 15 bis 18 Prozent auf das neue Fahrzeug zu gewähren. Erste Umrüster haben sich bereits bei unserer Redaktion gemeldet. Es sind das Kompetenzzentrum in Heidelberg und die Firma Kienzle-Argo in Berlin für alle neuen Bundesländer.

Auf Autobahnen gafft so mancher dem Mini aus Japan hinterher. Mit dem kleinen Diesel bringt er gut 170 km/h auf die 15-Zoll-Räder; mit dem Verbrauch von 4,0 bis 4,5 Litern pro 100 km (Norm) und bei Dauerhöchstbelastung 6,9 Liter kann es der Splash mit allen anderen Minis aufnehmen, im Gegenteil, der übertrifft dabei die Werte vom Fiat Cinquecento und dem Mini One. Mit seinen 3,72 m in der Länge ist er ein kleiner, wendiger Vertreter der künftigen urbanen Mobilität.

Der Splash ist nicht der Nachfolger des Suzuki Wagon-R, sondern eine völlig neue Konstruktion. Ihm absolut gleich ist der neue Opel-Agila, der sich nur durch äußerliche Details unterscheidet und von Suzuki hergestellt wird. Klappt es also einmal nicht, einen Suzuki-Händler (fast 600) in unmittelbarer Nähe zu finden, kann, wenn er will, auch ein Opel-Händler helfen.

Für behinderte Autofahrer, ältere Herrschaften angenehm natürlich die höhere Sitzposition und damit einhergehend die bessere Sicht, ganz zu schweigen vom besseren Ein- und Ausstieg. Dafür ist auch die Position des Ganghebels höher angebracht und sind Tasten und Bedienelemente klar und einfach. Kleinere Gegenstände können sogar unterm Kofferraumboden verstaut werden – keine urbane Gefahr von Langfingern, denn da kommen sie bestimmt nicht heran. Klappt man die Rücksitze hoch und will einen Laderaum haben, ergibt sich ein Volumen von 1050 Litern. Oder, wie ein cleverer Rechner in der Praxis ermittelt hat, ein Stauraum für 31 Kästen Wasser oder Bier. Also: die Versorgung der Datscha mit Getränken ist schon mal gesichert.

Apropos gesichert: bei europäischen NCAP-Crash-Test bekam der kleine Splash vier Punkte für den Insassenschutz, die zweithöchste Auszeichnung überhaupt. Toll.

Gedacht und konzipiert für Familien, Freizeit und Sport, besonders junge Frauen, kaufmännische Angestellte und Zweitwagenbesitzer könnte die Redaktion Wetten abschließen, dass dieser kleine und sympathische Japaner recht bald zu einem ausgesprochenen Handicap- und Senioren-mobil mutiert. DR